Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND — CALWER ZEITUNG

DIENSTAG, 26. AUGUST 1952 — ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG — 8. JAHRGANG / NR. 156

Sowjetwaffen für Vopo

Kriegsbereite Hunderttausend-Mann-Armee

BERLIN. Die Einheiten der kasernierten Volkspolizei, der Volksarmee in der Sowjetzone, wurden in den letzten Monaten mit sowjetischen Infanterie- und schweren Waffen ausgerüstet, teilte die Volkspolizeiberatungsstelle der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit gestern mit. Die deutschen Karabiner wurden eingezogen und sollen verschrottet werden.

Jede Einheit, die jetzt etwa 3000 Mann stark ist, verfügt über sechs Feldgeschütze, 12,2 cm, 15 Feldkanonen, 7,6 cm, 20 Geschütze, 4,5 cm (Pak), 12 Granatwerfer, 12,2 cm, vier Flak, 3,7 cm, sechs Panzer vom Muster T 34 und 12 Sturmgeschütze. Die Gesamtstärke der kasernierten Volkspolizei beträgt jetzt rund hunderttausend Mann. Die Werbung hat nachgelassen, weil zurzeit keine Unterkunftsmöglichkeiten mehr bestehen.

Neue Angriffe auf Nordkorea

SEOUL. Amerikanische Superfestungen und leichte Bomber haben auch in der Nacht zum Sonntag wieder Ziele in Nordkorea angegriffen. Trotz tiefhängender Wolken warfen Superfestungen über einem Versorgungsdepot bei Anju, andere Maschinen und leichte Bomber über sechs weiteren Nachschubstützpunkten Bomben ab. Im Westen der Front schlugen die Amerikaner einen heftigen chinesischen Angriff auf dem Bunkerhügel zurück, der vor zehn Tagen von Marinetruppen besetzt worden war.

Keine Aenderungen im Kabinett vor den kommenden Wahlen

Kanzler behält Außenministerposten / Ende der „politischen Sommerferien"

BONN. Eine Umbildung des Kabinetts vor den nächsten Bundestagswahlen ist äußerst unwahrscheinlich geworden, verlautete gestern aus unterrichteten Bonner Kreisen. Im Hinblick darauf, daß die nächsten Wahlen voraussichtlich schon im Frühsommer 1953 stattfinden werden, ist mit einem Austausch von Kabinettssitzen kaum mehr zu rechnen. Alle Vermutungen über eine Umgruppierung nach der Rückkehr des Kanzlers vom Bürgenstock werden als „Spekulationen" bezeichnet.

Der Bundeskanzler trage sich mit der Absicht den Außenministerposten bis zur Neuwahl zu behalten, da die Berufung eines Nachfolgers kaum noch lohnen würde. Ursprünglich wollte der Kanzler das Außenministerium nach der Fertigstellung des Deutschlandvertrages abgeben. Dies war jedoch nur unter der Voraussetzung geplant, daß der Vertrag schon Ende des vergangenen Jahres fertiggestellt sein würde. Diese Voraussetzung ist entfallen.

Die Vermutungen über eine Neubesetzung des Vertriebenenministeriums seien ebenfalls unbegründet. Flüchtlingsminister Lukaschek sei eine Zeitlang gefährdet gewesen, doch hätten sich inzwischen auch hier „die Wellen geglättet".

Nach der Rückkehr des Kanzlers — voraussichtlich am Freitag — wird sich das Kabinett sofort mit den dringendsten politischen Fragen beschäftigen. Die Saarfrage, der Notenwechsel zwischen den Westmächten und der Sowjetunion über die Wiedervereinigung, die Wiedergutmachung an Israel und die Montanunion stehen als wichtigste Punkte auf der politischen Tagesordnung. Es wird mit entscheidenden Beschlüssen gerechnet. U. a. soll endgültig festgelegt werden, ob der Bundeskanzler bei der kommenden Sitzung des Europarates das deutsche Saarmemorandum vorlegen wird.

Der CDU-Abgeordnete v. Brentano hatte bereits am Sonntag angekündigt, daß die Bundesrepublik diesen Schritt in Straßburg tun werde, da die gegenwärtigen direkten deutsch-französischen Besprechungen einen unbefriedigenden Verlauf genommen hätten.

Heinz Müller, Schwenningen, gewann gestern die Weltmeisterschaft der Berufsstraßenfahrer in dem 280 km langen Rennen der Profis in Luxemburg. Müller benötigte für die 280 km 7:5:51 Std. Unser Bild zeigt Heinz Müller unmittelbar nach dem Sieg, aber schon im Trikot des Straßenweltmeisters. Foto: ap

„Eine Außenpolitik der Stärke"

Eisenhower umreißt seine Ziele / Sicherheit durch Abschreckung

NEW YORK. In einer großen Rede forderte der republikanische Präsidentschaftskandidat, General Eisenhower, gestern in New York, sich nicht zufrieden zu geben, „bis die Schmutzflut des Kommunismus in ihre eigenen Grenzen zurückgegangen ist. Wir dürfen in unseren Bemühungen nicht nachlassen, bis wir für die freie Welt die geringste Wahrscheinlichkeit einer kommunistische Aggression ausgeschaltet haben".

Bei einem Kriegsteilnehmertreffen im Madison-Square Garden nannte Eisenhower drei Nahziele für die USA: 1. müsse das Land militärisch und wirtschaftlich stark sein. Die USA müßten Streitkräfte von so großer Beweglichkeit, Offensivkraft und Vergeltungsbereitschaft zur Verfügung haben, daß dem Kreml die Vorstellung von der Strafe, der die Sowjetunion im Falle einer Friedensverletzung ausgesetzt wäre, Alpdruck verursacht; 2. müsse die Zusammenarbeit mit jedem Land der freien Welt verstärkt werden, das zum Zusammengehen mit den USA bereit ist; 3. aber müsse die amerikanische Regierung ein für allemal mit Entschiedenheit dem Kreml klarmachen, daß die USA niemals die sowjetischen Positionen in Ostaurora und Asien als endgültig anerkennen werden. „Es muß der Tag kommen, an dem die Völker der versklavten Staaten Gelegenheit haben werden, in voller Freiheit ihren eigenen Weg in die Zukunft zu wählen."

Eisenhower sagte, die Sowjets werden den verhängnisvollen Fehler nicht wiederholen, den „die im zweiten Weltkrieg besiegten Feinde" begingen. Wenn die Sowjets jemals die Entfesselung eines Weltkrieges für vorteilhaft halten sollten, dann würden sie zu diesem Zeitpunkt über die militärische, industrielle und menschliche Stärke verfügen, die sie für eine erfolgreiche Beendigung des Konflikts für notwendig halten. „Nach meiner Ansicht hat sie diese Position noch nicht erreicht. Das bedeutet, daß wir noch Zeit haben. Das bedeutet aber auch, daß wir auf die Bedrohung sofort die Antwort finden müssen."

Zunächst innere Stabilisierung

Ägyptische Außenpolitik tritt in Hintergrund / Bemühungen um Fremdkapital

KAIRO. Ägypten wird in den nächsten drei Monaten keine außenpolitischen Fragen aufgreifen, sondern sich zunächst der Stabilisierung im Landesinnern zuwenden. Ministerpräsident Ali Maher teilte der Presse am Sonntagabend nach einer Kabinettssitzung mit, daß die Maßnahmen für die wirtschaftliche Gesundung etwa einen Monat, die Verfassungsänderungen und die Vorbereitungen von Neuwahlen etwa zwei Monate benötigten. Erst dann könne mit Großbritannien über die Räumung der Suezkanalzone verhandelt werden.

Diplomatische Kreise, die in den letzten Tagen die Aussichten für eine wachsende Zusammenarbeit Ägyptens mit dem Westen optimistisch beurteilen, sehen auch in der neuesten Erklärung Mahers keine Verschärfung der Lage. Sie glauben sie vielmehr als Anzeichen dafür werten zu können, daß die inoffiziellen diplomatischen Gespräche um die Lösung des anglo-ägyptischen Konflikts und die Bildung eines Nah-Ost-Kommandos gut vorwärts kommen.

Ali Maher war in diesem Zusammenhang sehr zurückhaltend über die zahlreichen Berichte, in denen von einer britischen Bereitschaft zur Evakuierung der Suezkanalzone gesprochen wird. Er ersuchte die Presse auch darum, über die wirtschaftliche Lage des Landes keine Spekulationen zu veröffentlichen, da er sich bemühe, ausländisches Kapital an ägyptischen Projekten zu interessieren.

Das Kabinett beschloß nach den Worten Ali Mahers die Bildung eines besonderen Sachverständigenkomitees, das sich beschleunigt mit den Plänen zur Fruchtbarmachung großer Wüstengebiete beschäftigen soll. Unbestätigten Berichten zufolge soll die Armee dem Rat einiger Sachverständigen der UN folgend, beabsichtigen, Pläne für die Fruchtbarmachung von 120 000 Quadratkilometer Wüste, die 97 Prozent des ägyptischen Hoheitsgebietes ausmacht, auszuarbeiten.

Geringer als geschätzt

Der Zuwachs des Brutto-Sozialprodukts

BONN. Da sich in der letzten Zeit die Zuwachsrate des Brutto-Sozialprodukts zu Marktpreisen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in der Bundesrepublik außerordentlich verringert hat, lassen sich die den „Drei Weisen" im deutschen Bericht zum Verteidigungsbeitrag zugesagten Steigerungssätze für 1952/53 nicht mehr aufrecht erhalten. Dies stellt das Institut „Finanzen und Steuern" in Bonn in einem Bericht fest.

Die in Frankreich verhafteten Frankfurter Bankräuber Maikranz (links) und Maiß (rechts) besteigen im Hof der Polizeipräfektur von Besancon den Gefängniswagen. Nach Verbüßung einer etwa 18tägigen Strafe wegen unerlaubten Grenzübertritts werden sie an die Bundesrepublik zur Aburteilung ausgeliefert. Foto: AP

Bemerkungen zum Tage

Kein Schritt weiter

ar. Der Kreml hat sich mit seiner Antwort auf die westlichen Vorschläge, die vom 10. Juli datierten, diesmal Zeit gelassen. Leider ist bei seinen langen Überlegungen nichts Fruchtbares herausgekommen. Wohl: es wird eine Viererkonferenz vorgeschlagen — aber eine Viererkonferenz, von der man jetzt schon mit Bestimmtheit sagen kann, daß, würden die Westmächte darauf eingehen, es keinen Gedankenaustausch gäbe, sondern ein Palaver. Über den Friedensvertrag mit Deutschland kann man sich nämlich unendlich lange und gänzlich unfruchtbar unterhalten. Das lehrt das Beispiel Österreich. Zumal dann, wenn für die Verhandlungen gar kein legitimierter Partner vorhanden ist. Ein Friedensvertrag für Deutschland könnte doch nur mit einer deutschen Regierung geschlossen werden. Eine solche Regierung setzt wiederum freie Wahlen voraus. Wenn die Sowjets also in einer Viermächtekonferenz über den Friedensvertrag sprechen will, ohne daß vorher in Gesamtdeutschand frei gewählt wurde, so sind ihre Absichten ziemlich durchsichtig: Sie könnte dann, ohne daß sie sich zu irgend etwas verpflichtet, den Zusammenschluß Europas und den Aufbau der westlichen Abwehrfront beliebig hinauszögern und sie könnte gleichzeitig — gelegentlich wird man nämlich einen Verhandlungspartner doch brauchen — eine deutsche Vertretung herbeizitieren, die sich gleichmäßig aus Vertretern der sogenannten „Deutschen Demokratischen Republik" und der Bundesrepublik zusammensetzt; womit dann die Gleichberechtigung dieses Satellitenstaates von den Westmächten und auch von Bonn bescheinigt wäre. Das gerade aber wollen die Demokratien vermeiden. Das können auch wir nicht wünschen. Es hat daher seinen guten Sinn, wenn die früheren Vorschläge an die Sowjetunion darauf bestanden, daß zuerst in Deutschland frei gewählt, dann auf demokratischem und verfassungsmäßigem Wege eine Regierung gebildet wird und dann erst diese Regierung mit den vier Besatzungsmächten, zu denen auch die Sowjetunion gehört, über einen Frieden verhandelt. Noch weiß niemand, wie die westliche Antwort an Moskau aussehen wird. Soviel aber ist sicher, die neuen russischen Vorschläge haben die an sich schon geringe Hoffnung auf vernünftige Verhandlungen noch weiter schwinden lassen. Es ist unwahrscheinlich, daß es zu einer Viererkonferenz kommt.

Gefoppte Experten

hb. In Luxemburg gab es am Sonntag bestürzte Gesichter: Ein Deutscher war Radweltmeister der Profis im Straßenfahren geworden. Unglaublich, sagten die gefoppten Experten. Galt doch der deutsche Radsport nach dem zweiten Weltkrieg als tot. Auch bei uns in Deutschland hatten alle, die es angeblich genau wußten, den Klagegesang laut und nicht überhörbar angestimmt. Selbst die beiden Medaillen unserer Amateure in Helsinki änderten nichts an der vorgefaßten Meinung, an der so konsequent festgehalten wurde, daß in Luxemburg bei der Meisterehrung nicht einmal eine Schallplatte mit der deutschen Nationalhymne aufzufinden war. Der Schock war vollkommen. Kein Mensch wußte zunächst mit dem deutschen Weltmeister Heinz Müller etwas anzufangen, der die gesamte Weltelite dank seiner enormen Spurtkraft hinter sich gelassen hatte. Den Italienern, den Belgiern und den Franzosen, von denen einer unbedingt hätte gewinnen „müssen", fuhr der Schreck gewaltig in die kompakten Radfahrerbeine. Mit seinem sensationellen Erfolg hat jedenfalls der junge Schwenninger Müller, der — Ironie des Schicksals! — ursprünglich gar nicht für die Weltmeisterschaften vorgesehen war, mit einem Schlag dem deutschen Radsport wieder Weltgeltung verschafft. Ob man bei der nächsten „Tour de France" oder „Giro d'Italia" noch immer mitleidig lächelnd auf die deutschen Fahrer verzichten wird?

Arabischer Sicherheitspakt

„Verteidigungsfaktor im Mittleren Osten"

KAIRO. Der Rat der Arabischen Liga wird am 10. September in Kairo zusammentreten, um die Durchführungsbestimmungen des Arabischen Sicherheitspaktes auszuarbeiten, der am letzten Samstag in Kraft getreten ist. Falls es vorher schon zu einer Aggression gegen ein Mitglied des Paktes kommen sollte, so wurde gestern in Kairo bekanntgegeben, würden die übrigen Mitglieder jedoch zu sofortigem Eingreifen verpflichtet sein.

Der im Jahre 1950 zwischen Ägypten, Syrien, dem Irak, dem Libanon, Saudi-Arabien, dem Jemen und Jordanien geschlossene Pakt ist bisher von Ägypten, Jordanien, dem Irak und Saudi-Arabien ratifiziert worden. Beobachter in Kairo sind der Meinung, daß der Pakt, der ursprünglich als eine Sicherung gegen eine mögliche Aggression Israels gedacht war, ein bedeutsamer Faktor der Verteidigungsorganisation des Mittleren Ostens werden könnte, sobald ein Übereinkommen zwischen den Westmächten und Ägypten zustande kommt.

Mossadeq empfängt Henderson

TEHERAN. Der iranische Ministerpräsident, Mohammed Mossadeq, hat gestern den amerikanischen Botschafter in Teheran, Lord Henderson, zu sich gebeten. Über das Thema der Unterredung wurde zunächst nichts bekanntgegeben. Es ist das erste Zusammentreffen zwischen Mossadeq und Henderson seit über einer Woche.

Avatullah Kashani, der Sprecher des persischen Abgeordnetenhauses und Führer einer extremistischen Moslemsekte, forderte den französischen Geschäftsträger Graf Degart am Sonntag auf, seine Regierung zu ersuchen, islamische Länder wie Marokko und Tunesien „nicht unter imperialistischen Druck zu setzen".

Neuordnung des Beamtenrechts

DGB: Erste Aufgabe des Gesetzgebers

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Der erweiterte Beamtenausschuß des DGB hat sich gestern zu einer dreitägigen Konferenz in Stuttgart versammelt. Das Mitglied des Bundesvorstandes, Hans Böhm, erklärte aus diesem Anlaß auf einem Empfang, die neue Ordnung des Beamtenrechts sei eine der vordringlichsten Aufgaben der gesetzgebenden Körperschaften.

Mit den zur Gewohnheit gewordenen Novellen und stückweisen Regelungen sei es nicht getan; erforderlich sei eine grundsätzliche Reform sowohl des vorläufigen Beamtengesetzes wie auch des Besoldungsgesetzes aus dem Jahre 1927. Es ginge dabei nicht nur um die Rechtssicherheit der Beamten, sondern auch um deren Existenzsicherheit. Der Gewerkschaftsbund werde eine Reihe von Forderungen anmelden, beispielsweise eine neue Ortsklasseneinteilung. Die Frage der Ruhestandsbeamten und ihrer Versorgung gehöre in den Rahmen der neuen Beamtengesetzgebung. Jede Änderung in der Besoldung müsse zwangsläufig auch eine Änderung in der Versorgung der Beamten zur Folge haben.

Böhm erklärte weiter, der Beamtenausschuß des DGB werde an der Vorbereitung des Personalvertretungsgesetzes loyal mitarbeiten. Die Gewerkschaften wollten jedoch jedem Versuch entgegentreten, der die Entwicklung seit 1946 mißachte. So wendeten sie sich dagegen, daß das im öffentlichen Dienst stehende Personal der Zuständigkeit der Arbeitsgerichtsbarkeit entzogen werde. Die Mitbestimmung der öffentlichen Beamten sei nicht weniger wichtig wie die Mitbestimmung der Betriebsräte in der Wirtschaft. Böhm betonte dann, daß der Gewerkschaftsbund niemals das Streikrecht für die Beamten gefordert habe. Die Treuepflicht des Beamten gegenüber dem Staat gelte heute noch wie in der Vergangenheit.

Ein Erfolg des Roten Kreuzes

Schritte zur Rückkehr der Kriegsgefangenen

DÜSSELDORF. Die 18. Internationale Rot-Kreuz-Konferenz, die vom 26. Juli bis 9. August in Toronto stattfand, hat sich einstimmig für die Befreiung der nach dem zweiten Weltkrieg noch in fremden Ländern zurückgehaltenen Männer, Frauen und Kinder eingesetzt.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, berichtete gestern in Düsseldorf, daß sich die nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften auf die Initiative der Bundesrepublik, Italiens und Japans verpflichtet haben, bei ihren Regierungen dafür einzutreten, daß alle Zurückgehaltenen bald heimkehren können. Ferner soll der Verbleib der Vermißten und die Namen der Verstorbenen festgestellt, die Angehörigen unterrichtet und allen noch Zurückgehaltenen eine möglichst unbehinderte Verbindung mit ihren Angehörigen gewährt werden. Dieser Resolution haben außer den Rot-Kreuz-Delegationen aus 69 Ländern auch die Regierungsdelegationen einstimmig zugestimmt, unter ihnen auch die Ostblockvertreter.

Docks für 14,7 Millionen DM

Rückkauf aus britischer Beute

HAMBURG. Das Bundeskabinett hat jetzt endgültig über den Rückkauf der 16 von den Engländern beschlagnahmten Schwimmdocks entschieden. Der Betrag von 1,25 Millionen Pfund zur „Ablösung des britischen Beuterechts" (14,7 Millionen DM) soll danach in zwei Jahresraten von 500 000 und einer Schlußrate von 250 000 Pfund gezahlt werden. Es soll die Absicht bestehen, die neun privaten Docks ihren alten Eigentümern zunächst ohne Gegenleistung zurückzugeben. Die ehemaligen Kriegsmarinedocks werden dagegen verkauft.

Bedeutung des neuen Fünfjahresplans

„Kreml wird den Kalten Krieg fortsetzen" / Kein Überschuß für Ausfuhr

LONDON. Anfänglich übertriebene Spekulationen über die Bedeutung des neuen sowjetischen Fünfjahresplanes sind in London einer wesentlich nüchterneren Beurteilung gewichen, nachdem man die in der „Prawda" veröffentlichten Prozentzahlen in echte Produktionswerte umgerechnet und danach die Planzahlen für 1955 in der Sowjetunion mit den tatsächlichen der Vereinigten Staaten von 1950 verglichen hat. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

	UdSSR 1955 (in t)	USA 1950 (in t)	Überlegenheit der USA
Stahl	44 000 000	96 836 075	mehr als doppelt
Roheisen	34 000 000	64 586 907	fast doppelt
Kohle	373 000 000	556 000 000	40 Prozent
Erdöl	70 000 000	500 000 000	siebenfach

Danach dürfte die Wochenzeitung „Economist" recht behalten, wenn sie feststellt, die sowjetische Planung scheine weder auf den Krieg noch auf den Frieden, sondern auf eine Fortsetzung des Kalten Krieges abgestellt zu sein. Es müsse allerdings berücksichtigt werden, daß im sowjetischen Wirtschaftssystem eine so rasche und rücksichtslose Umstellung von der zivilen auf die militärische Produktion und von der Konsumgütererzeugung auf die Produktionsgüterherstellung jederzeit möglich sei, wie man das im Westen zumindest im Frieden niemals nachmachen könne.

Auch der konservative „Daily Telegraph" schloß, daß auch nach einer Erfüllung der Planziele für 1955 das sowjetische Potential einschließlich dem der Satelliten immer noch so weit unter dem der „kapitalistischen" Welt liegen werde, daß die Sowjetunion sich kaum auf ein Abenteuer mit möglichem kriegerischen Ausgang einlassen werde.

Die gleiche Überlegung entlarvt aber auch die Behauptung des kommunistischen „Daily Worker", der neue Fünfjahresplan eröffne dem britischen Osthandel große Chancen, als bloßes Propagandagerede. Nach dem Plan kann die Sowjetunion noch weniger als bisher in der Lage sein, nennenswerte Produktionsmengen für den Export nach Westen abzuzweigen.

Im März, vor der „Internationalen Wirtschaftskonferenz" in Moskau, hatte die Sowjetunion geradezu enthusiastisch eine Sonderkonferenz für Ost-West-Handelsfragen begrüßt, die von der UN-Wirtschaftskommission für Europa im September in Genf veranstaltet werden sollte. Inzwischen aber haben Moskau und seine Satelliten das Interesse an dieser Konferenz so völlig verloren, daß sie abgesagt werden mußte.

„Jeder Fortschritt blockiert"

Die westliche Ansicht zur Sowjetnote / Bonn wartet auf Adenauers Rückkehr

PARIS. In französischen Regierungskreisen erklärt man gestern, die jüngste sowjetische Note zur Deutschlandfrage blockiere jeden Fortschritt in der Wiedervereinigung. Britische, französische und amerikanische Diplomaten würden noch in dieser Woche zusammentreten, um die Antwort der Westmächte auf die sowjetische Note auszuarbeiten.

Man ist der Ansicht, daß die Annahme der von den Sowjets vorgeschlagenen Tagesordnung bedeuten würde, das Pferd von hinten aufzuzäumen. Offensichtlich seien die Großmächte nicht in der Lage, ein Übereinkommen über den Friedensvertrag mit Deutschland zu erzielen, solange sie sich nicht über die Abhaltung freier Wahlen in ganz Deutschland zur Bildung einer gesamtdeutschen Regierung geeinigt hätten. Auch in Washington und London wird inzwischen deutlich, daß man die Note nicht als Grundlage für ein Übereinkommen mit der Sowjetunion ansieht.

Die Bundesregierung und die Westmächte haben bisher noch nicht wegen der neuen sowjetischen Deutschlandnote Fühlung genommen, so daß in Bonn noch kein amtlicher Text der russischen Vorschläge vorliegt. Amtlich will man in Bonn nicht Stellung nehmen, bevor der Kanzler aus seinem Urlaub vom Bürgenstock zurückgekehrt ist. Der Kanzler wird am Wochenende wieder in Bonn erwartet.

Kleine Weltchronik

Frankfurt ohne Strom. Frankfurt. — Durch eine ungewöhnliche „Duplizität der Ereignisse" war Frankfurt a. Main für dreieinhalb Stunden ohne Kraftstrom. Die Straßenbahnen und die großen Industriebetriebe lagen still. Im Frankfurter E-Werk war die Hauptturbine und später auch das ersatzweise herangezogene Werk Borcken bei Kassel ausgefallen.

VdK fordert doppelte Monatsrente. Bonn. — Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) fordert von der Bundesregierung, daß spätestens bis Dezember als Teuerungszulage eine doppelte Monatsrente an die Kriegsopfer ausgezahlt wird

CDU Hessen wünscht Patrouillendienst. Gelnhausen. — Der Landesvorstand der CDU Hessen beschloß in Gelnhausen, die Bundesregierung um einen Patrouillendienst des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei entlang der Zonengrenze zu bitten. Dadurch sollen Übergriffe der Volkspolizei verhindert und das Einbringen der Ernte gesichert werden.

Hedler muß sitzen. Kiel. — Der fraktionslose Bundestagsabgeordnete Wolfgang Hedler soll seine neunmonatige Gefängnisstrafe im Gefängnis von Neumünster verbüßen. Er wird in den nächsten Tagen zum Strafantritt aufgefordert werden. Hedler ist im vergangenen Jahr wegen Verunglimpfung der Opfer des 20. Juli verurteilt worden.

Nächster Katholikentag in Fulda. Berlin. — Das Zentralkomitee der Deutschen Katholikentage hat in seiner unmittelbar nach dem Abschluß des Berliner Katholikentages abgehaltenen Sitzung beschlossen, den nächsten Deutschen Katholikentag 1954 in Fulda durchzuführen.

Neuer Berliner Flüchtlingsrekord. Berlin. — Über 1100 Flüchtlinge aus der Sowjetzone meldeten sich gestern bei der Flüchtlingsstelle des Westberliner Senats. Die außergewöhnlich hohe Zahl ergibt sich daraus, daß Hunderte von Teilnehmern des 75. Deutschen Katholikentages nicht in ihre Heimatorte in der Sowjetzone zurückkehren wollen.

Notlandung in der Sowjetzone. — Bei der Notlandung eines vom Berliner Senat für die „Kleine Luftbrücke" gecharterten britischen Transportflugzeuges in der britischen Besatzungszone wurde am Sonntag der Bordmechaniker getötet. Der Pilot und der Beobachter kamen unverletzt davon und sind inzwischen nach Westberlin zurückgekehrt.

Tunesischer Terror. Tunis. — Mit Maschinenpistolen erschossen tunesische Nationalisten in der Nähe von Sousse einen pensionierten französischen Beamten und einen Tunesier, der als franzosenfreundlich bekannt war.

Ins Mittelmeer abgestürzt. Malta. — Eine viermotorige Hermes-Maschine der Fluglinie London—Malta ist gestern fünf Kilometer vor der sizilianischen Küste ins Meer gestürzt. Die sofort einsetzenden Bergungsaktionen führten zur Rettung von 50 der 57 Insassen. Drei Leichen wurden aus dem Meer geborgen, die Suche nach den letzten vier Passagieren geht weiter.

Schlafkrankheit: 31 Tote. San Franzisko. — Die seit zwei Wochen in bisher unbekannter Stärke in Zentralkalifornien wütende Schlafkrankheit hat bis gestern 31 Todesopfer gefordert.

WIRTSCHAFT

Ost-West-Handel

Amerikanische Stimme der Einsicht

WASHINGTON. Die amerikanische Gruppe der Internationalen Handelskammer stellt fest, die Vereinigten Staaten könnten von den westeuropäischen Ländern nur dann eine Einengung des Handels mit dem Sowjetblock verlangen, wenn sie bereit seien, andere Handelskanäle zugänglich zu machen und Westeuropa zu angemessenen Preisen mit Gütern zu versorgen, die es jetzt unter günstigeren Bedingungen aus den Ostblockstaaten beziehe. Die amerikanische Gruppe befürworte daher eine Überprüfung und Revision der Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber dem Ost-West-Handel. Im übrigen fordert die amerikanische Gruppe eine großzügige Öffnung des amerikanischen Marktes für europäische Erzeugnisse; diese sei mit der Aufrechterhaltung des Lebensstandards der Bevölkerung und der Prosperität der amerikanischen Industrien durchaus vereinbar.

Brasilien droht

Enttäuschung über deutsche Einfuhren

RIO DE JANEIRO. Brasilien sei an die Bundesrepublik verschuldet, erklärte der brasilianische Finanzminister Lafer, weil es auf deutschen Wunsch nach Zusicherung deutscher Großeinkäufe in größerem Umfange deutsche Waren importiert habe. Leider habe die Bundesrepublik nicht in versprochenem Ausmaß brasilianische Güter aufgenommen. Er sei aber hinsichtlich einer Aktivierung der deutschen Käufe zuversichtlich, denn wenn die Bundesrepublik nicht von Brasilien kaufen wolle, werde Brasilien für Importe aus der Bundesrepublik keine Einfuhrlizenzen mehr bewilligen.

Edelstahlpreise in alter Höhe

Nur für Baustähle neue Preisregelung ab 1. 12. 1952

DÜSSELDORF. Nach einer Vereinbarung zwischen der edelstahlerzeugenden und der verarbeitenden Industrie bleiben die Edelstahlpreise zunächst in alter Höhe bestehen, weil die Marktlage keine Veranlassung zu einer Veränderung biete. Die bis zum 31. Juli 1952 gültig gewesenen Höchstpreise einschließlich Kostenausgleich werden bis zum 31. Januar 1953 weiter angewandt, mit Ausnahme der Baustähle, für die eine neue Preisregelung ab 1. Dezember 1952 geplant ist.

Gegen neues Steuerstrafgesetz

Bund der Steuerzahler: „Verhängnisvoller Fehler"

STUTTGART. Gegen das geplante Steuerstrafgesetz, das für Steuersünder Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren und Berufsverbot vorsieht, wendet sich der „Bund der Steuerzahler" in einer Protesterklärung. Nicht die Androhung von Zuchthausstrafen, sondern die Senkung der Steuern auf ein erträgliches Maß sei in der gegenwärtigen Notzeit der richtige Weg. Der BdS habe sich niemals dagegen ausgesprochen, daß notorische Steuerbetrüger zur Rechenschaft gezogen werden. Jedem Kundigen sei es jedoch klar, daß eine übermäßige steuerliche Belastung zu einer verschärften Steuerabwehr führen müsse. Der Erlaß eines Steuerstrafgesetzes, das Zuchthausstrafen androhe, sei in der gegenwärtigen Situation ein verhängnisvoller Fehler.

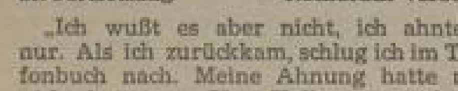
Zur Information

Die Steinkohlenförderung steigt an. In der Woche vom 18. bis 24. August wurden 2 387 248 t gegenüber 2 342 971 in der Vorwoche gefördert; der arbeitstägliche Förderdurchschnitt lag mit 394 541 t um rund 4000 t über dem Vorwochenergebnis.

Eine provisorische Vermahlungsregelung mit Vermahlungsstop auf der Grundlage von monatlich 1/24 der in den Jahren 1950 und 1951 vermahlenen Mengen beschloß der Verwaltungsrat der Mühlenstelle einzuführen.

Über Kredite für den mittelständischen Einzelhandel finden zurzeit Verhandlungen zwischen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und dem Bundeswirtschaftsministerium statt.

Die 3. Deutsche Erfinder- und Neuheitenausstellung, die vom „Erfinderschutzverband in der Bundesrepublik Deutschland e. V.", Sitz München, durchgeführt wird, ist am Samstag in den Sartorysälen in Köln eröffnet worden. Auf dieser Messe stellen über 300 Erfinder auf rund 3000 qm Ausstellungsfläche technische Neuheiten aus, die sie auf diesem Wege der deutschen und ausländischen Industrie zur Auswertung anbieten wollen.



(Urheberrechtschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

28. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Ich wußt es aber nicht, ich ahnte es nur. Als ich zurückkam, schlug ich im Telefonbuch nach. Meine Ahnung hatte mich nicht betrogen. Jörn Helken war also an diesem Vormittag von Nell besucht worden." —

Bert schloß für einige Sekunden die Augen, dann hatte er sich wieder in der Hand: „Und das hast du damals dem Untersuchungsrichter erzählt?"

„Ich mußte mich wehren, Bert."

„Nell und mein Bruder wurden daraufhin verhaftet?"

„Bald darauf."

„Sie wurden dir gegenübergestellt?"

„Mir und Virginia Bell."

„Gaben sie es zu?"

„Den Autoausflug bestritten sie."

„Und was sagten Kördings Dienstboten? Das Fortgehen Nells hätte ihnen doch auffallen müssen."

„Sie wußten nichts. Sie waren früh schlafen gegangen."

„Das Zeugnis der Virginia Bell brach also zusammen ..."

„Sie schwört mir heute noch, Nell an jenem Abend deutlich erkannt zu haben. Mir genügt es."

„Conchita — wie war das mit dem Besuch bei meinem Bruder?"

„Den Besuch bestritt weder Nell noch Jörn."

„Der Anlaß wird ein ganz harmloser gewesen sein."

„Man glaubte es ihnen aber nicht. Sie sprachen von einem Buch, das Nell sich ausgeliehen katte."

„So wird es wohl auch gewesen sein." Er atmete tief auf. „Du überzeugst mich nicht, Conchita."

„Ich bin noch nicht fertig, Bert. Jetzt kommt es erst."

„Bitte."

„Für mich waren die engen Beziehungen zwischen Nell und Jörn damals schon bewiesen, ich zweifelte nicht mehr daran. Und wenn man auch die beiden aus der Haft entlassen hatte, so war ich doch davon überzeugt, daß sie ... Aber lassen wir das vorläufig noch. Ich muß dir jetzt davon erzählen, wie man Körding damals am Parana fand."

„Das weiß ich doch." Er verzog gequält den Mund.

„Bert, ich muß etwas ausführlicher werden. Die Einzelheiten sind wichtig, du hast das Bootshaus doch nicht gesehen."

Er schwieg.

„Es lag sehr einsam", fuhr sie fort, „verfallen, mit morschen Brettern. Ich bin später einmal dort gewesen, es interessierte mich. Der Besitzer wanderte schon vor Jahren aus, es war eine herrenlose Hütte. Man fand Körding am frühen Morgen des vierten Oktober. Ein Amateurfischer, der ein paar Kilometer weiter ein Bootshaus hatte, kam zufällig mit seiner Barkasse vorüber und es fiel ihm auf, daß Kördings Jacht, die er oft in der Gegend gesehen hatte, am Steg dieser verwahrlosten Hütte lag. Er fuhr heran, sah durch die offene Tür und entdeckte Körding, der auf den Brettern lag. Er alarmierte sofort die Polizei- und die war dann auch bald mit einem Arzt zur Stelle. Die Aussage des Arztes kennst du sicher. Körding war schon am Vortage, ungefähr um die Mittagsstunde herum, erschossen worden. Das Resultat der Untersuchung kennst du auch: es kam nichts dabei heraus, Zeugen meldeten sich nicht, niemand hatte den Schuß gehört, die Gegend war eben sehr einsam. Sagen muß ich noch, daß Kördings eigenes Bootshaus gar nicht weit von der Hütte entfernt lag. Nun — Jul und ich wurden verhaftet, weil Jörn und Nell uns beschuldigten. Daraufhin hielt ich es für meine Pflicht, dem Untersuchungsrichter das zu erzählen, was ich über die beiden wußte. Die Sache verlief leider im Sande. Aber für mich war sie damit noch nicht erledigt. Ich arbeitete im stillen weiter, ich ließ alles noch einmal von einem Privatdetektiv untersuchen. Du mußt das verstehen, Bert, ich war zu tief verletzt worden; es lastete schwer auf mir."

„Und das Ergebnis?"

„Meine Bemühungen waren zunächst vergeblich, man kam nicht vorwärts. Die Zeit verran, ich mußte nach Nordamerika, weil Kastenreuth dort für mich abgeschlossen hatte. Als ich von der Tournee zurückkam — es sind erst wenige Wochen her —, war der unsägliche Druck wieder da. Alles erinnerte mich an meine Schmach. Es wurde mir klar, daß ich einen letzten Versuch machen mußte. In meiner Not vertraute ich mich einem Freunde an, dessen ganz besonderen Scharfsinn ich kannte. Er erbot sich sofort, mir zu helfen. Er wollte die Sache selbst in die Hand nehmen."

„Wer ist dieser Freund, Conchita?"

„Den Namen kann ich dir nicht nennen."

„Warum nicht?"

„Weil ich ihm versprach, darüber zu schweigen. Hör' mich bitte weiter an! Mein Freund — ich möchte ihn Alberto nennen, er heißt natürlich nicht so — also Alberto hatte zunächst große Schwierigkeiten. Aber nach einer gewissen Zeit kam er auf eine Idee, die ihn schließlich zum Ziel führte. Dein Bruder Jörn hatte vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, er habe sich am dritten Oktober, am Tage des Mordes, aus geschäftlichen Gründen in Rosario aufgehalten; erst am Abend sei er mit dem Zug nach Buenos Aires zurügekehrt. Es war ihm auch scheinbar gelungen, den Beweis dafür zu erbringen. Alberto machte nun den Versuch, dieses Alibi zu erschüttern. Er fuhr deshalb nach Rosario. Weißt du, wo es liegt?"

„Am Parana", antwortete Bert, „die großen Seeschiffe, die vom La Plata kommen, fahren den Parana hinauf bis nach Rosario."

„Ganz recht. Es liegt 300 Kilometer nordwestlich von Buenos Aires. Es ist eine große wichtige Stadt. Dein Bruder hatte damals behauptet, er habe mit den Filialleitern der Reederei, bei der er tätig war, dort verhandelt. Alberto untersuchte diese Angaben etwas genauer und kam dabei zu ganz merkwürdigen Resultaten. Jörn hatte eigentlich nur am 2. Oktober mit den Leuten verhandelt, war jedoch bis zum Morgen des 3. Oktober in Rosario geblieben. Dann hatte er sich mit dem Bemerken verabschiedet, er wolle noch einige andere Firmen in der Stadt besuchen. Aber ich will's kurz machen, Bert." — Ihre Stimme hob sich: „Dein Bruder, so stellte Alberto fest, hatte schon am Vormittag Rosario verlassen, und zwar mit einem Motorboot, das er am Hafen kaufte. Man sah ihn davonfahren, den Parana hinunter, in Richtung Buenos Aires. Ungefähr um die Mittagsstunden herum muß er die Kanäle des Parana und das verlassene Bootshaus passiert haben. Am Abend war er dann in Buenos Aires."

(Fortsetzung folgt)

Die Silberdistel

Carlina acaulis L. ist ihr lateinischer Name, damit die Sage forttragend, daß, als im Heere Kaiser Karls des Großen einst die Pest wütete, diesem im Traum ein Engel erschien, der einen Pfeil abschoß. Er fiel auf die schmucke Distel nieder und so wurde das Heilmittel gegen die Pest gefunden. Die ausdauernde, dicke, stark verholzte Wurzel hat auch tatsächlich Arzneikraft, von weidenden Schweinen wird sie begierig ausgewühlt und gefressen, daher auch die Bezeichnung als Eberwurz. Auch Pferde nehmen sie gerne an. In der Arzneikunde ist sie als Radix (Wurzel) Carlinae gebräuchlich.

Diese schöne Herbstpflanze sonniger Triften in steinigen Berglagen braucht zum Gedeihen einen gewissen Kalkgehalt des Bodens, darum fehlt sie bei uns auf den Höhen westlich der Nagold, während sie auf den Muschelkalkböden des Gaues häufig anzutreffen ist. Sie steht unter Naturschutz, und die schöne, auch getrocknet noch aufblühende Pflanze darf nicht für den Handel oder das Gewerbe gesammelt werden.

Bis die Fröste kommen, entfaltet die Silberdistel bei Sonnenschein ihre bis zu 10 cm auseinanderstrahlenden Blütenkörbchen. Am auffallendsten sind die innen glänzend grau (wie verwitterte Schindeln) scheinenden äußeren Blütenhüllblätter, die im Kranze die zu zierlichen Spiralen angeordneten im Aufblühen dunkelviolett leuchtenden, zum Körbchen vereinigten Einzelblüten umschließen. Bei regnerischem Wetter schließen sich die äußeren Hüllblätter schützend über dem Blütenboden zusammen, das erklärt auch den Namen Wetterdistel, den man weiterhin der Pflanze gegeben hat. Der übrige Kelch besteht aus ästigen Dornenschuppen, recht stachelspitzig sind auch die buchtigen, fiederspaltigen Blätter, die in sattem Grün stehend meist dicht an der Erde liegen. Wenn der lateinische Artname die Pflanze als stengellos benennt, so trifft dies nicht immer zu. Die Blüte sitzt meist auf einem mehr als fußhohen Stengel und ist dann nicht minder schön, als wenn sie sich dicht über dem Erdboden befindet.

Fahrt ins Blaue mit den Schwerbeschädigten

Der Motorsportclub Calw hatte am vergangenen Sonntag 40 gehbehinderte Schwerkriegsbeschädigte zu einer „Fahrt ins Blaue" eingeladen. Die vorwiegend beinamputierten Beschädigten haben diese Einladung ganz besonders begrüßt, weil sie ja infolge ihrer Kriegsbeschädigung für immer verhindert sind, ihre Heimat zu Fuß oder per Fahrrad zu erwandern.

Am Sonntagmorgen fanden sich die eingeladenen Schwerkriegsbeschädigten und 14 Mitglieder des MSC Calw mit ihren Personenwagen am Marktplatz ein. Bald waren die Gäste des MSC auf die einzelnen Wagen verteilt und schon setzte sich die Wagenkolonne in Richtung Pforzheim in Bewegung. Die große Frage, wohin wohl die Fahrt ins Blaue führe, wurde dadurch ganz besonders spannend gemacht, daß unterwegs an jede Wagenbesatzung Zettel verteilt wurden, auf denen die Frage zu beantworten war, an welchem Ort das Mittagessen vermutlich eingenommen werde. Für jede richtige Lösung war eine

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt" **735**
Nach Geschäftsschluß **734**

Flasche Wein als Preis ausgesetzt. In bester Stimmung wurde daraufhin die Fahrt fortgesetzt und führte über Mühlacker nach Maulbronn, wo man Gelegenheit hatte, das Kloster zu besichtigen.

Gegen Mittag wurde dann in Oberderdingen Halt gemacht, wobei sich unter großem Hallo herausstellte, daß 4 Wagenbesatzungen das 1. Ziel der Fahrt richtig erraten hatten und als Preis die versprochene Flasche Wein erhielten. Bald nach der Ankunft ließ man die von einem Beschädigten mitgeführten Brieftauben aufsteigen, die bald in Richtung Heimat den Blicken der interessierten Fahrtteilnehmer entschwanden. Für das leibliche Wohl war im Weingut Kern bestens gesorgt, bekam doch jeder dort ein vorzügliches Mittagessen und ein Viertele von dem nun auch schon im Nagoldtal allseits bekannten „Kern"-les-Tee. Nach Besichtigung der gut gepflegten Obstanlagen und Weinberge sowie des Weinkellers wurde die Fahrt in Richtung Norden fortgesetzt. Wohin sie führte, sollte wiederum erraten werden. Auch bei diesem Rätselraten konnten 3 Fahrtteilnehmer mit einer Flasche Wein belohnt werden, weil sie richtig darauf getippt hatten, daß die Fahrt zur Altweibermühle nach Tripsdrill gehe. Nach eingehendem Studium dieser vielgenannten Verjüngungseinrichtung wurde bald die Heimfahrt über Mühlacker — Pforzheim angetreten. Ein geselliges Beisammensein im Gasthof „zur Kanne" in Calw beschloß diesen schönen Tag.

Die Fahrt durch die landschaftlich sehr schöne Gegend, die gute Bewirtung und die frohe Laune während der ganzen Fahrt waren bleibende Eindrücke sowohl für die Gäste des MSC Calw als auch für die Wagenbesitzer selbst. Der Leitung des MSC Calw, den Wagenbesitzern und all denen, die zum Gelingen dieser schönen Fahrt beigetragen haben, sei an dieser Stelle im Namen der Kriegsbeschädigten nochmals herzlich gedankt.

CALWER TAGBLATT
Verlag Paul Adolff, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Lokale Schriftleitung: Helmut Hauser.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2.50 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Kreis Calw im Regierungsbezirk Sigmaringen?

Wettrennen um den Sitz der Mittelinstanzen — Bessere Lösung erwünscht

Vor kurzer Zeit wurde als vorläufiger Sitz eines Regierungspräsidenten für das ehemalige Land Württemberg-Hohenzollern Tübingen genannt. Schon vor dieser Ernennung haben sich einige Städte offiziell um den Sitz der Mittelinstanz beworben. Nach Tübingen folgten Ravensburg, Ulm und dann Sigmaringen. Die letztgenannte Stadt hat ihre Vorzüge außerordentlich stark herausgestrichen und auch bereits die Kreise genannt, die künftig mit Sigmaringen zu tun haben sollen. Der Kreis Calw nebst den Nachbarkreisen Horb und Freudenstadt würde nach diesem Vorschlag zum Regierungsbezirk Sigmaringen kommen. Daß eine solche Lösung erhebliche Nachteile für die Bewohner der eben angeführten Kreise bringen würde, zeigt ein kurzer Blick auf die Landkarte.

Es handelt sich, wie kurz berichtet, um einen offiziellen Schritt, den Sigmaringen mit seiner Bewerbung getan hat. Bürgermeister Schiek aus Sigmaringen erklärte, das Regierungspräsidium in Tübingen könne nur eine Interimslösung sein. Die beste Lösung sei, Sigmaringen zum Sitz der Mittelinstanzen zu machen. In einer Verlautbarung heißt es weiter: „Eine Mittelinstanz gerade in Sigmaringen würde die Brücke zwischen den alten Ländern Baden und Württemberg bilden. Als ehemaliger Sitz eines preußischen Regierungspräsidenten und Residenz der Fürsten von Hohenzollern verfügt Sigmaringen über reiche Erfahrungen als Behördenstadt. Zu dieser Tradition kommen noch andere Voraussetzungen, die Sigmaringen als Sitz einer durch sparsame und volksnahe Verwaltung charakterisierten Mittelinstanz erscheinen lassen: Geographische Mittelpunktlage zwischen Neckar und Bodensee, Verkehrsverhältnisse mit einem guten Bahn-, Straßen- und Nachrichtennetz, Möglichkeit der Unterbringung der Bezirksregierung in repräsentablen Regierungsgebäuden, gesundheitliche Fürsorge, Bildungsmöglichkeiten und kulturelle Bestrebungen.

Für das Oberland mögen die „guten Verkehrsverhältnisse" zutreffen. Für uns aber, die wir in etwas mehr als einer Stunde in Stuttgart oder in Tübingen sind, nach Sigmaringen aber mindestens einen halben Tag lang mit der Bahn fahren müssen, sehen die „guten" Verkehrsverhältnisse wesentlich anders aus.

Andererseits muß zugegeben werden, daß Tübingen oder Stuttgart für das Oberland mindestens ebenso ungünstig liegen wie Sigmaringen für uns. Aber — und das ist unsere Frage — muß denn die alte Länder- und Gebietseinteilung in alle Ewigkeit bestehen bleiben? Ist niemand da, der eine vernünftige Gebietseinteilung vorschlägt?

Wie dem auch sei — der Sigmaringer Vorschlag findet bei der Bevölkerung unseres Gebietes wenig Gegenliebe. Tübingen, oder noch besser Stuttgart direkt, wäre den Bewohnern der Kreise Calw, Horb und Freudenstadt erheblich sympathischer.

Wichtige Hinweise zum Lastenausgleich

Keine Ueberstürzung bei der Anmeldung von Kriegsschäden

Bekanntlich tritt das Gesetz über den Lastenausgleich am 1. September in Kraft. Einige tausend Bürger unseres Kreises (man rechnet mit rund 12 000) werden also ihre Anträge stellen wollen, für die nunmehr die Vordrucke bei den Bürgermeisterämtern vorliegen. Ein Grund zur Uebereilung ist, da die Frist für die Einreichung und Antragstellung ein Jahr beträgt, jedoch nicht gegeben, zumal es sich bei dem Umfang und der Art der Befragung sehr empfiehlt, die bei den verschiedenen Organisationen der Heimatvertriebenen, Kriegs- und Sachgeschädigten aufgestellten Vertrauensleute zu Rate zu ziehen, ehe mit der Ausfüllung der Fragebogen begonnen wird. Der Kreisvertrauensrat der Heimatvertriebenen hat sich kürzlich erst in diesem Sinne ausgesprochen und darum gebeten, die Anträge nicht vor dem 15. September auf dem Geschäftszimmer vorzulegen.

Wesentlich aber und für die Antragstellung von entscheidender Wichtigkeit ist für die Geschädigten jetzt die Beschaffung von Unterlagen und Bescheinigungen über die erlittenen Kriegsschäden und die ehemaligen Besitzverhältnisse. Es wird deshalb jedem Kriegsgeschädigten dringend geraten, sich schon jetzt mit der Herbeischaffung dieser notwendigen Unterlagen zu befassen, damit die Anträge lückenlos belegt werden können.

Wer kann Anträge stellen?

1. Es können nur natürliche Personen Anträge stellen, die bei Eintritt des Schadens Eigentümer waren. Ist der unmittelbar Geschädigte vor dem 1. April 1952 gestorben, dann können nur die nahen Verwandten (oder Verschwägerten) ihren Erbteil anmelden. Ist der Tod später eingetreten, so kann jeder Erbe einen Antrag stellen.

2. Vertriebenen- und Ostschäden können nur geltend gemacht werden, wenn der Geschädigte am 31. Dezember 1950 im Bundesgebiet oder Westberlin wohnte. Ausnahmen für Spätheimkehrer und Spätvertriebene sind vorgesehen.

3. „Vertreibungsschäden" gelten nur, soweit sie im Vertreibungsgebiet entstanden sind. Dabei ist das ganze Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie zu einem „Vertreibungsgebiet" zusammengefaßt, einschließlich der Gebiete, die am 1. Januar 1914 zum Deutschen Reich oder zur Oesterreich-Ungarischen Monarchie, oder später zu Polen, Estland, Lettland oder Litauen gehört haben (z. B. bei Schäden in Polen und China gilt nur einer; bei Schäden in Polen und der CSR gelten beide).

4. Hausratschäden werden nur festgestellt, wenn der Antragsteller mindestens die Möbel für einen Wohnraum verloren hat.

Was kann angemeldet werden?

1. Wirtschaftsgüter, die zum land- oder forstwirtschaftlichen Vermögen, zum Grund- oder Betriebsvermögen gehören, von allen drei Geschädigtengruppen.

2. a) Gegenstände, die für die Berufsausübung oder für wissenschaftliche Forschung erforderlich sind, von allen drei Gruppen.

b) Hausrat, von allen drei Gruppen.

c) Private geldrechtliche Ansprüche (z. B. Hypotheken, aber nicht Reichsmark-Spareinlagen), nur von Vertriebenen und Ostgeschädigten.

d) Anteile an Kapitalgesellschaften und Geschäftsguthaben bei Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, nur von Vertriebenen und Ostgeschädigten.

Nicht festgestellt werden:

1. Hausratschäden, wenn sie nicht mehr als 50 Prozent betragen.

2. Verluste an Geschäftsanteilen, wenn der Wert der einzelnen Beteiligung 100 Mark nicht übersteigt. (Mehrere Aktien bei einer AG. werden nicht einzeln, sondern zusammen berechnet.)

3. Verluste aus Forderungen an das Reich, an Preußen und die NSDAP.

4. Verluste aus Vermögen, die durch Gewaltmaßnahmen der NSDAP erworben wurden.

5. Gesamtverluste, die mit Ausnahme des Hausrats 500 Reichsmark nicht übersteigen.

6. Anerkannte Verluste, die schon zu mehr als 50 Prozent nach der Kriegssachschädenverordnung ersetzt wurden.

7. Verluste an Bargeld, Edelmetallen, Edelsteinen, Perlen oder an Gegenständen daraus, an Luxusgegenständen, Kunstgegenständen und Sammlungen (z. B. Briefmarken).

12 000 Lichter leuchteten in der Sommernacht

Die letzte „italienische Nacht" in Bad Liebenzell war die schönste dieser Saison

Bad Liebenzell. Tausende von nah und fern — so viele Tausende wie selten zuvor — promenierten am Sonntagabend wieder durch den magisch erhellten Kurpark, in den die Liebenzeller Kurverwaltung zum letzten Lichtfest der Saison eingeladen hatte. Rot leuchteten wieder die Lampions aus dem Dunkel der Bäume, von der Kursaal-Terrasse, von der Nagolduferpromenade und vom Brückensteg; vielfarbig umsäumten die Lichtbecher die Ränder der Wege, bildeten Leuchtfiguren auf dem weiten Rund des Rasenplatzes und strahlten dicht an dicht buntes Licht von den Nagolduferhängen herab. Wie immer besorgte die Kurkapelle Happel die musikalische Ausmalung. Die Liebenzeller Trachtengruppe erfreute durch einige sehr beifällig aufgenommene Tänze.

Inzwischen ist es Tradition geworden: zu einem richtigen Liebenzeller Lichtfest gehört die immer wieder gern gesehene Attraktion der leuchtenden Nagoldflotte. Ihr letzter Durchzug in diesem Jahr war um weitere effektvolle Nuancen bereichert. Dumpfe Schüsse krachten in den nachtdunklen Himmel, polypenartig ausgreifende Goldströme rieselten über die Nagold und leuchtende Kugeln, bunte Sterne und glitzernde Kometen fielen, in schillernden Kaskaden verlöschend, auf den Fluß herab. Es gleißte und sprühte, es blitzte und krachte, es glitzerte und faszinierte.

Das Publikum, begeistert vom schönen nächtlichen Schauspiel, das mit „pyrotechnischen Effekten" und mit einem Donnerfinale schloß, spendete reichen Ah- und Oh-Beifall.

Anschließend spielte Kapellmeister Happel auf seiner Konzertorgel. Später wurde bei flotten Rhythmen eifrig getanzt.

Man war sich einig in der Meinung: Von allen bisherigen Lichtfesten war dieses Schlußfest das schönste.

Klassiker des deutschen Humors

Bad Liebenzell. Wenn Horst Bogislaw von Smelding seinem Vortragsabend am vergangenen Freitag im Kursaal den Titel gab: „Meisterwerke des deutschen Humors. Von Hans Sachs bis Wilhelm Busch", so wußte man, daß das ein Streifzug durch alle Bezirke unserer deutschen humoristischen Dichtung sein würde.

Urwüchsig-derb, schalkhaft und doch von herzvoller Behaglichkeit, stets mit ein wenig moralisierender Betrachtung verbunden der Humor des Schusters und Meistersingers Hans Sachs. Ganz einfach und schlicht im Ausdruck, genau so wie sein wundervolles „Ein getreues Herze wissen — Hat des höchsten Schatzes Preis", der als Kirchenliederdichter sehr, als humorvoller Dichter kaum bekannte Hamburger Arzt Paul Fleming. Gellert, Lessing, Goethe, Körner; hier einmal nicht als die großen Vertreter dramatischen Ernstes, sondern in der Festtagsstimmung des Humors. Blick für das Köstliche im Unscheinbaren, Naturliebe und scharfe Beobachtung des Komischen sind Vorzüge von Jean Paul (Johann Paul Friedrich Richter) aus Wunsiedel, und ein Meister tiefer Lebensweisheit, eines „in Scherze eingewickelten Ernstes", das ist unser Wilhelm Busch.

Bogislaw von Smelding, von der Bühne her kommend, gestaltete seine Rezitationen — denn er sprach sie nicht nur, er spielte sie auch — ganz aus dem Wesen der jeweiligen Dichtung heraus. Das Publikum ging begeistert mit und zollte dem Vortragenden herzlichen Beifall. Es war wirklich ein köstlich beschwingter Abend.

Im Spiegel von Calw

Sonderwagen zum Ev. Kirchentag

Der Bahnhof Calw teilt mit: Zum Evangelischen Kirchentag in Stuttgart fahren täglich vom 27. bis 31. August Sonderwagen der Bundesbahn in folgenden Zügen: Hinfahrt: Calw ab 5.38, Weilderstadt an 6.17 (umsteigen), Weilderstadt ab 6.24, Stuttgart an 7.23. Rückfahrt: Stuttgart ab 20.05, Calw an 21.35 Uhr. — Gegen Vorzeigen einer „Teilnehmerberechtigung des Pfarramts" oder der „Einzahlungsquittung für den Evangelischen Kirchentag" werden Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zum halben Preis (3.80 DM) ausgegeben. Die Karten gelten vom 27. bis 31. August.

Wie bereits bekanntgegeben, fährt am 31. August ein Sonderzug nach Stuttgart: Calw ab 6.47, Stuttgart an 8.15; Stuttgart ab 19.32, Calw an 21.12 Uhr. Der Fahrpreis für den Sonderzug beträgt 3.20 DM.

Morgen Steuerberatung für die Landwirtschaft

Wie in unserer gestrigen Ausgabe bereits kurz berichtet, wird morgen ab 9.30 Uhr im Saalbau Weiß in Calw ein Steuersprechtag für die Landwirtschaft abgehalten. Wir verweisen alle Landwirte, besonders solche, die falsch oder zu hoch eingeschätzt worden sind, auf diese Möglichkeit, sich steuerlich durch einen Fachmann beraten zu lassen.

Ab Freitag wieder Fechtabende

Die Fechtabteilung des Turnvereins Calw nimmt am kommenden Freitag ihre Fechtabende wieder auf und bittet die Fechter und Fechterinnen um pünktliches Erscheinen.

Lehrgang für Schweißfach-Ingenieure

Die Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt des Landesgewerbeamts in Stuttgart hält vom 10. November bis 6. Dezember 1952 in Stuttgart einen Tageskurs für Schweißfach-Ingenieure ab. Dieser Lehrgang soll auf die Tätigkeit als Schweißfachingenieur vorbereiten. Er schließt mit einer Schweißfachingenieur-Prüfung ab. Nach bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer ein Zeugnis. Zu dem Lehrgang werden nur Ingenieure zugelassen. Die Teilnehmergebühr beträgt 240.— DM, die Prüfungsgebühr 40.— DM. Materialbeschaffungskosten werden nicht berechnet. Anmeldung und Auskunft beim Fachkurssekretariat oder bei der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt des Landesgewerbeamts in Stuttgart-N, Postschließfach 831, Fernsprecher 992 41.

Es fehlt an Kinderpflegerinnen

Die Innere Mission in Baden wird, um dem Mangel an Kinderschwestern abzuhelfen, am Kindergärtnerinnenseminar des Evangelischen Stiftes in Freiburg, am Kindergärtnerinnenseminar des Diakonissenhauses Bethlehem in Karlsruhe und am Diakonissenhaus Nonnenweier Kinderpflegerinnenlehrgänge einrichten. Die Ausbildung dauert ein Jahr. Die Kinderpflegerinnen sollen als zweite Kraft in großen Kindergärten und im Bedarfsfalle als Leiterin kleiner Kindergärten und je nach Eignung als Helferin in den Kinderheimen eingesetzt werden

Käufer werden anspruchsvoller

Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen stellt in einem Bericht fest, daß die Käufer allgemein wieder anspruchsvoller werden. Es sei damit zu rechnen, daß die freundliche Geschäftslage bei der Textilindustrie und dem Textilhandel noch längere Zeit andauert

Billiges Einmachobst

Der Deutsche Landwirtschaftliche Informationsdienst macht auf die reiche Obstauswahl im Monat August aufmerksam. Das Augenmerk der Hausfrau sollte vor allem auf die Pflaumen, vielerorts auch Mirabellen und Reineclauden, gelenkt werden. Diese würden durch eine besonders gute Ernte in diesem Jahr sehr preisgünstig angeboten. Da genügend Zucker vorhanden sei, könnten die Hausfrauen mit verhältnismäßig geringen Mitteln ausreichende Einmachbestände schaffen.

Ein Pokal für die fairste Mannschaft

Der Kreissportverband Horb hat für die fairste Fußballmannschaft der B- und C-Klasse einen Pokal gestiftet. Er soll den Mannschaften als Ansporn dienen, die Verbandsspiele ohne Zwischenfälle durchzuführen.

Geschäftliches

Modenschau im „Badischen Hof"

Das Modehaus Horst Hauschke (Immenstadt) und das Modestüble Bierbichler (Oberstdorf/Allgäu) veranstalten morgen um 20.30 Uhr im Café und Restaurant des „Badischen Hofes" eine Modenschau, nachdem gleichartige Veranstaltungen in Hirsau und Bad Liebenzell vorausgegangen sind. Unter Verzicht auf modische Extravaganzen wird bei den gezeigten Modellen besonderes Gewicht auf einen soliden handwerklichen Stil gelegt. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Vorführung von Hörgeräten

Die Firma „Akustik" führt am kommenden Donnerstag von 9—13 Uhr im Hotel zum „Hirsch" in Calw ihre „Beta"-Hörgeräte vor.

Zauberhafte Nacht in Hirsau

Hirsau. Das angekündigte Feuerwerk mit Anlagenbeleuchtung hatte am vergangenen Samstag wieder aberhunderte von Besuchern angelockt, deren Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Kaum dämmerte der abendliche Himmel in die schon herbstlich kühle Sommernacht, als sich fleißige Hände rührten, um Rasen und See, Pavillon und Wege mit dem Schein farbiger Lampions und bunter Lichtbecher in einen vielfarbigen Zaubergarten zu verwandeln. Leuchtende Blumenwiesen mit Märchengruppen übten ihren geheimnisvollen Zauber aus und luden zu beschaulichem Ergehen ein, während die Kurkapelle mit Unterhaltungsmusik aufwartete. Mittlerweile füllten sich die Terrasse und der Platz vor dem Rasenrondell mit erwartungsvollen Gästen, die des Feuerwerks harrten. Nun, es wurden alle Wünsche erfüllt, als die erste Rakete den Beginn des pyrotechnischen Schauspiels ankündigte. Heulend und zischend stiegen Blitzknaller und Silberschwärmer, unterbrochen vom Spiel der „Fliegenden Untertassen" zum Nachthimmel, sich mit vielfältigem Echo an den Bergen brechend. Bis zu 120 m aufsteigende Polypen- und Triumphbomben zauberten mit weiter Streuwirkung riesige Kaskaden ans Firmament, während Feuerräder und sprühende Wasserfälle das Höhenfeuerwerk ergänzten. Abschließend mit einem kräftigen Finale, erstrahlten die Gruppen um den See in gedämpftem magischem Licht. Tanz und Geselligkeit im Kursaal rundeten abschließend das Erlebnis dieses Abends.

Aus Schutt und Asche neu erstanden

Deckenpfronn. Nunmehr sind in Deckenpfronn fast alle abgebrannten Anwesen wieder neu erstellt. Insgesamt wurden 96 Häuser neu gebaut, die auch schon bezogen sind. Eingeschlossen sind dabei 3 Gasthäuser, die Molkerei, das Schulhaus und ein Fabrikgebäude. In 4 Neubauten sind Ladengeschäfte untergebracht, in 2 der Gasthäuser auch eine Metzgerei. Neu erstellt wurde auch das Sägewerk, das anfangs nur für den Ort selbst Holz geschnitten hat. Zur Zeit sind noch 10 Gebäude in Fertigung, unter ihnen die Kirche, das Rathaus und der Farrenstall.

Um den Ort nicht wieder so eng bebauen zu müssen, wurden einige neue Straßen angelegt, so die Südstraße, die Hirsch-, Schul- und Nordstraße.

Man darf hoffen, daß bis zum nächstjährigen Sommer alle dringenden Bauten errichtet sein werden; mit viel Opfern und Zuschüssen auch die Kirche, die um ihre Fertigstellung am meisten zu kämpfen hat.

Blick in andere Kreise

Keine Angst vor Sonnenbrand

Der Tübinger Arzt Dr. Zenner hat ein Lichtschutzmittel entwickelt, das in der Tat den gefährlichen Sonnenbrand verhütet. Das unter der Bezeichnung PeKaPe-Totale herausgebrachte Mittel, das auch bei bestehenden Sonnenschäden und bei durch Licht ausgelösten Hauterkrankungen anzuwenden ist, wurde von den Arbeitern der Schneeräumkolonnen am Furka- und St. Gotthard-Paß mit Erfolg verwendet. Obwohl die Arbeiter drei Wochen bei täglich achtstündiger Arbeit intensivster Sonnenstrahlung ausgesetzt waren, blieben sie von dem gefürchteten Sonnenbrand, insbesondere der Lippen, verschont. Die Bräunung der Haut dagegen wird durch das Mittel keineswegs gehemmt.

Deutsche Skimeisterschaft in Vorbereitung

Im Anschluß an die Sitzung des Organisationskomitees für die Deutschen Skimeisterschaften in Baiersbronn befaßte sich der Sportausschuß mit der Frage, wo die einzelnen Veranstaltungen durchgeführt werden sollen. Nachdem von Anfang an feststand, daß bei normalen Schneeverhältnissen der Spezialsprunglauf auf der Schanze in Mitteltal und der Kombinationssprunglauf auf der Schwarzwaldschanze in Freudenstadt stattfinden sollen, bestimmte der Sportausschuß für Start und Ziel des Langlaufes Freudenstadt und für die Staffelläufe Baiersbronn.

Ein Fall für viele:

Kein Platz für ältere Angestellte?

„Für uns zu alt: Papierkorb" — Staatsanwaltschaft hatte ein Einsehen

Daß die Staatsanwaltschaft keine „Vernichtungsmaschine" ist, wie von Gestrauchelten meist geglaubt wird, sondern daß sich auch diese von den Rechtsbrechern gefürchtete Behörde um menschliches Verständnis bemüht, zeigt der Fall eines kaufmännischen Angestellten aus dem Landgerichtsbezirk Bielefeld. Allerdings waren erst ein Selbstmordversuch und ein erschütternder Abschiedsbrief nötig, die Tragödie zu offenbaren.

Der jetzt 58 Jahre alte Mann hatte früher als kaufmännischer Angestellter ein gutes Einkommen gehabt und sich und seiner Familie im Laufe der Jahrzehnte ein angenehmes Heim schaffen können. Im Kriege beorderte man ihn zum Dienst als Kriegsverwaltungsinspektor, und als er diesen Posten wegen Krankheit nicht mehr ausfüllen konnte, wurde er Angestellter bei einem Luftwaffenbekleidungsamt. Nach dem Zusammenbruch stand er auf der Straße.

Alle Bemühungen um eine neue Anstellung in seinem Beruf schlugen fehl, weil er schon „zu alt" war. Es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als Versicherungsvertreter zu werden. Das ist ein ehrenwerter Beruf, zu dem man aber geboren sein muß. Er war es nicht. Er lief von Haus zu Haus, treppauf und treppab, um schließlich einzusehen, daß er den Anforderungen nicht gewachsen war. Stück für Stück des in besseren Jahren angeschafften Hausrates war in den vergangenen Notjahren verkauft worden, um die Frau und die zwei Kinder nicht Hunger leiden zu lassen. Jetzt sah er, daß er als Versicherungsvertreter die Not nicht bannen konnte. Da kam die Versuchung. Er fingierte Aufträge, um einige Mark Provision zu bekommen und Brot für die Kinder kaufen zu können. Das war Betrug und Urkundenfälschung.

Die schwarze Robe des Staatsanwalts verfolgte den älteren Mann in seinen Gedanken bei Tag und Nacht. Angst und Schuldbewußtsein und der Wunsch, nicht weiter fehlen zu müssen, drückten ihm schließlich die Feder in die Hand. Er schrieb jenen Abschiedsbrief, jene Tragödie des älteren Angestellten, in denen die Motive für die Verfehlungen so klar wurden, daß der Staatsanwalt später davor kapitulierte. Abends ging er mit einer Rasierklinge in den Keller. Am andern Morgen fand man ihn blutüberströmt, aber lebend.

Zur gleichen Zeit saß der Staatsanwalt grübelnd über den Akten, über dem Abschiedsbrief des „Selbstmörders", über den Protokollen der Kriminalpolizei. Er las, wie dieser Mann Frau und Kinder geliebt und sich für sie abgerackert hatte, um schließlich für sie schuldig zu werden. Er las, wie schwer diesem gequälten Menschen das „Fortgehen" von seinen Lieben wurde, daß er als „älterer Angestellter" aber keinen anderen Ausweg sah, als den Schritt ins Unendliche, damit seine Frau dann wenigstens die bescheidene Witwen- und Waisenrente aus seiner früheren Angestelltenversicherung bekam.

Da griff der Staatsanwalt zum Rotstift und schrieb quer über die Akte: „Aelterer Angestellter — schuldlos in Not geraten — schuldig geworden aus Sorge für die Familie — Verfahren einstellen."

Der Staatsanwalt ließ sein Herz und seinen gesunden Verstand sprechen. Daß sich die Tragödie nicht wiederholt — nicht bei diesem Mann und bei diesem und jenem anderen älteren Angestellten — dafür müssen jene sorgen, die bisher sagten: „Für uns zu alt — Papierkorb."

Kinderlähmung kann auch Erwachsene befallen

Ein beachtenswertes Merkblatt des Innenministeriums Baden-Württemberg

Das Innenministerium Baden-Württemberg hat nachfolgendes Merkblatt über die Kinderlähmung herausgegeben:

Wesen der Krankheit

Die spinale Kinderlähmung ist eine Infektionskrankheit, die im Spätsommer und Herbst in bestimmten, von Jahr zu Jahr wechselnden Gebieten gehäuft auftritt. Sie befällt vorwiegend Kinder, verschont aber auch nicht Erwachsene. Der Erreger der Krankheit, ein Virus, gelangt durch die Schleimhäute des Nasen-Rachenraumes, häufiger aber noch durch die Schleimhäute des Magen-Darm-Kanals in den Körper und eventuell auch in das Zentralnervensystem. Hier befällt das Virus entweder nur die Hirn- und Rückenmarkhäute, oder es ruft zugleich eine Wirkung auf das Nervengewebe hervor. Es verbleibt im allgemeinen nur wenige Tage im Nasen-Rachenraum, dagegen wochenlang im Darm und wird mit dem Stuhl ausgeschieden. Viele Menschen beherbergen das Virus zur Zeit der Epidemie, ohne selbst Krankheitserscheinungen zu zeigen. Nur ein geringer eTil der Infizierten erkrankt mit Lähmungen.

Die Krankheitszeichen

Die ersten Zeichen der Krankheit können uncharakteristisch sein. Es sind die gleichen Symptome, wie sie auch zu Beginn anderer Infektionskrankheiten vorkommen: leichtes bis mäßiges Fieber, Appetitlosigkeit, Abgeschlagenheit, Rachenkatarrh. Von diesen Erscheinungen kann sich der Kranke in wenigen Tagen völlig erholen. In anderen Fällen tritt nach etwa 2 bis 4 Tagen erneut Fieber auf; es wird dann über Kopf-, Nacken- oder auch Rückenschmerzen geklagt; dabei besteht oft Uebelkeit und Brechreiz. Das Fieber hält an, und es kann im weiteren Verlauf zu Lähmungen kommen. Die Krankheit erschöpft sich aber nicht selten im Zustand der Hirnhautentzündung, so daß Lähmungen nicht auftreten. Hinsichtlich Ausmaß und Verteilung sind die Lähmungen sehr verschieden; häufig beschränken sie sich auf wenige Muskeln. Das erste Stadium der Krankheit fehlt manchmal; oft wird es auch übersehen oder verkannt. Die Lähmungen treten dann anscheinend ganz unvermittelt auf.

Wie soll man sich verhalten?

Wir kennen ein den Erreger der Kinderlähmung im menschlichen Körper abtötendes Mittel nicht; deshalb muß das Hauptgewicht auf die Durchführung von Maßnahmen zur Verhütung der Infektion gelegt werden.

Da das Virus der spinalen Kinderlähmung meist von Mensch zu Mensch übertragen wird, ist besondere Vorsicht solchen Personen gegenüber geboten, die mit Kranken in Berührung kommen. Diese Menschen können, auch ohne selbst zu erkranken, das Virus weiter verbreiten.

Man beachte zur Zeit einer Epidemie die Regeln der körperlichen Hygiene in besonderem Maße, da das Virus in erster Linie mit dem Stuhl ausgeschieden und auf diesem Wege verbreitet wird (Säuberung der Hände vor jeder Mahlzeit, Fliegenbekämpfung). Es sei besonders darauf hingewiesen, daß verunreinigte Nahrungsmittel wie auch verunreinigtes Wasser der Virusverbreitung Vorschub leisten können.

Es ist möglich, mit Formalin- und Chlorkalklösungen eine sichere Grobdesinfektion durchzuführen. Die gesunden Personen aus der Umgebung an Kinderlähmung Erkrankter sind darüber zu belehren, daß gerade sie unter Umständen den Erreger im Stuhl beherbergen und ausbreiten; deshalb sollten auch diese Personen eine Chlorkalk-Stuhldesinfektion durchführen und die allgemeinen Regeln der Hygiene besonders beachten.

Jede Ueberbelastung in körperlicher Hinsicht (Sport, Strapazen aller Art, Klassenreisen) wie auch Durchkühlung und Durchnässung können das Lähmungsstadium in Gang bringen und leichte Erkrankungen in schwerere umwandeln. Man vermeide insbesondere plötzliche Abkühlungen (Baden an heißen Tagen). Aus gleichem Grunde empfiehlt es sich dringend, bei verdächtigen Erscheinungen sofort strenge Bettruhe einzuhalten.

Wann ist der Arzt zu Rate zu ziehen?

Nicht alle während einer Epidemie auftretenden, vorangehend aufgezählten Krankheitserscheinungen sind durch die spinale Kinderlähmung bedingt. Es ist aber in jedem Falle ein Arzt zu Rate zu ziehen, wenn sich Steifheit der Nackenmuskulatur, Kopfschmerzen, Schwäche und Lähmungen einzelner Muskelgruppen auch nur andeutungsweise zeigen.

Keine unnötige Furcht!

Ist ein Krankheitsfall in der Nachbarschaft aufgetreten, so ist damit noch kein Grund zur Beunruhigung gegeben, da es keineswegs zu einem gehäuften Auftreten von Lähmungsfällen in der Umgebung kommen muß. Zu Dauerlähmungen oder zum Tode führt die Krankheit nur in einem kleinen Prozentsatz der Fälle.

Unsere Gemeinden berichten

Nagold. Die durch das Landratsamt Calw vorgenommene Gemeindebesichtigung fand am Freitagabend in einer Besprechung des Landrats und seiner Mitarbeiter mit dem Gemeinderat ihren Abschluß. Die Besichtigung ist gut verlaufen und gab zu keinen nennenswerten Beanstandungen Anlaß. Nagold ist von den 104 Kreisgemeinden die 97. Gemeinde, die während der dreijährigen Amtszeit von Landrat Geißler besichtigt wurde. Die letzte Gemeindevisitation in Nagold hat im Jahr 1925 stattgefunden, in Iselshausen 1932. — Der Volksschulneubau geht beschleunigt seiner Fertigstellung entgegen. Die Handwerker legen augenblicklich letzte Hand an, so daß das Haus bis zum 6. September, an dem die Einweihung stattfindet, gerichtet ist.

Wildbad. Dentist Arthur Fritzsche ist in diesen Tagen seit 50 Jahren im Dentistenberuf tätig. Gleichzeitig kann er auf eine 40jährige Praxis in Wildbad zurückblicken. Dentist Fritzsche vertritt in der Dentistenkammer für Württemberg-Hohenzollern die berufständischen Interessen seiner Kollegen.

Leser schreiben

4 Antworten an die Fliegergeschädigten

Zu unserer am Donnerstag letzter Woche veröffentlichten Zuschrift des Vereins für Flieger- und Währungsgeschädigte, Ortsgruppe Stammheim, nimmt Bürgermeister Kirchherr (Stammheim) abschließend mit folgender Erwiderung Stellung:

1. Eine Beeinflussung, viel weniger eine „massive Beeinflussung" der Kläger S. und H. hat nicht stattgefunden. Beiden Klägern steht jederzeit der Rechtsweg, also die Klageführung gegen die Gemeinde offen. Im einen Falle wurde die Klage zurückgenommen, während ja bekanntlich die Klage H. durch das Amtsgericht abgewiesen wurde.

2. Die Gemeinde beabsichtigt nicht, „an den Fundamenten eines Rechtsstaates zu rütteln". Sie erhob ja deswegen Widerklage, um durch rechtskräftiges Urteil feststellen zu lassen, ob den Geschädigten in Kriegsschadensfällen die Reichung nutzungsberechtigten Holzes zusteht oder nicht.

3. Wie bereits erwähnt, wurde die Klage H. abgewiesen. Für die Feststellungsklage der Gemeinde ist nur die nächst höhere Instanz, das Landgericht, zur Entscheidung zuständig.

4. Vergleichsverhandlungen finden seit Monaten nicht mehr statt. Sie können daher auch nicht verschleppt werden. Nachdem der Verein für Flieger- und Währungsgeschädigte, Ortsgruppe Stammheim, mit großem Interesse die richterliche Entscheidung über die Feststellungsklage erwartet, wäre es falsch, dieser Entscheidung durch Vergleichsverhandlungen vorzugreifen bzw. heute Regelungen zu treffen, die nachher dem landgerichtlichen Urteil zuwiderlaufen könnten.

Damit sehe ich meine öffentliche Stellungnahme in Sachen Bauholzgerechtigkeit als abgeschlossen an.

SCHWERHÖRIGE

Zu Ihrem Vorteil sind unsere neuesten Hörgeräte konstruiert

Der kleine BETA (nur 180.—) begeistert auf allen Vorführungen.

Der große Erfolg

Sondervorführung am Donnerstag, 28. 8. in Calw, Hotel Hirsch, Marktplatz von 9—13 Uhr. Unser Werkspezialist ist persönl. anwesend. Hörhilfen ab DM 18.—. Zahlungserleichterungen. Prospekte anfordern. Hausbesuch.

AKUSTIK Bez.-Vertr. Württ.-Baden: Albert Lanz, Stuttgart W, Reinsburgstr. 61c, Ruf 69-564. Zentrale: Hamburg 36, Jungfernstieg 38.

Wir bitten unsere Kunden zu beachten, daß der Verkauf, während des Umbaus unserer Geschäftsräume, in Nebenräumen stattfindet.

Reparaturen werden täglich angenommen und abgegeben.

Schuhhaus **SCHAUB**

CALW, Altburger Straße 10

Tanzschule Alice Wittmann

Gesellschaftstanz - Steptanz - Tanzeinstudierungen

Wiederbeginn des Unterrichts

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Einzelstunden — Ehepaarzirkel — Turniertanztraining

Auskunft und Anmeldung im Hotel Waldhorn. Daselbst persönlich anwesend am Donnerstag, 28. August von 17—21 Uhr.

Das Modehaus Horst Hauschke, Immenstadt
und das Modestüble Bierbichler, Oberstdorf
laden zu einer

aparten Modenschau

in den Räumen des Hotel „Badischer Hof"
am Mittwoch, 27. August, 20.30 Uhr ein.

Eintritt frei! Tischbestellungen erbeten! Modellverlosung!

Versteigerung

Donnerstag um 10 Uhr Treffpunkt unter dem Rathaus in Calw.
2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Damenfahrrad fast neu, 1 Chaiselongue, 1 Sofa (Plüsch).
I. A. Hennefarth, Schulstr. 1

1 neuen Bodenteppich verk. D. O.

Berufstätiger Herr sucht

möbl. Zimmer

in Calw. Angebote unter C 318 an das Calwer Tagblatt.

Inserieren bringt Erfolg!

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, 27. Aug., vormittags 11.30 Uhr werden gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert:
in Calw, Alzenberger Weg 5, eine gebrauchte Nähmaschine,
in Althengstett Haus Nr. 23, nachmittags 13 Uhr, 1 Radioapparat, 1 Küchenwaage, 3 Nachttischlampen, 1 elektr. Waffeleisen.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

Verkaufe
prima **Weizenbrotmehl**
gegen **Weizen, Roggen, Gerste, Hafer**

Mühle Stammheim, Tel. Calw 620

Hans Bay, Heilpraktiker
Calw
bis 31. August verreist

Auto-Verleih
VW-Export
für Selbstfahrer
Auto-Schmid
Calw, Ruf 311

Hin ist hin, verloren ist verloren!

Nicht jeder sollte sich in jedem Falle diesem Spruch des Fatalismus beugen. Durchaus nicht alles muß ja „hin" sein, was verloren wurde: es gibt ehrliche Finder die Menge, mehr als die meisten Verlierer zu hoffen wagen. Die kleinen Anzeigen unter „Verloren" und „Gefunden" in Ihrer Heimatzeitung

CALWER TAGBLATT

beweisen es, denn wie oft schon brachten sie Verlorenes zurück: Regenschirm oder Geldbeutel, Schlüsselbund, Aktentasche oder gar Fifi, den entlaufenen vierbeinigen Liebling